



„REACH verpflichtet den Handel auch in Zukunft“

Dr. Markus Leirer

Es war eine schwierige Geburt, bis die Chemikalienverordnung REACH das Licht der Welt erblickte. Inzwischen ist die Startphase angelaufen, wesentliche Schritte sind eingeleitet, doch neue Aufgaben kommen auf die Beteiligten zu. TH sprach mit dem Technischen Leiter des Spezialschmierstoffherstellers OKS, Dr. Markus Leirer, über die Erfahrungen, die bislang mit der Verordnung gemacht wurden, die Rolle des Technischen Handels in dem Prozess und die sich abzeichnenden Perspektiven.

TH: REACH ist nach langwierigen Diskussionen im Vorfeld seit einiger Zeit Alltag. Wie hat sich aus Ihrer Sicht die Startphase gestaltet?

Dr. Leirer: Entscheidend war für uns die Vorregistrierung von Stoffen, sowohl durch uns als auch durch unsere Rohstoff-Lieferanten. Die Unsicherheiten im Markt bezüglich REACH bekamen wir durch vermehrte Anfragen unserer Handelspartner und deren Industriekunden zu spüren.

TH: Haben sich die anfangs gehegten Befürchtungen der Industrie gegenüber REACH bewahrheitet?

Dr. Leirer: Nein, bis heute noch nicht. Abschließend kann man das jedoch erst 2018 beurteilen, wenn die letzte Registrierungsfrist abgelaufen ist. Die Vorregistrierung war noch nicht die große Hürde. Wenn die Registrierungen der Rohstoffe erfolgt sind, müssen wir die Sicherheitsdatenblätter ändern und diese unseren Handelspartnern zur Verfügung stellen. Dies wird nicht in einem Zug gehen. Da wir komplexe Zubereitungen haben, die aus mehreren Komponenten bestehen, die nicht zeitgleich registriert werden können. Deshalb wird es immer wieder Ergänzungen der Sicherheitsdatenblätter geben.

TH: Wird sich Ihre Produktpalette aufgrund des Registrierungsverfahrens verändern?

Dr. Leirer: Diesbezüglich blicke ich sehr zuversichtlich in die Zukunft. Seit rund 8 Jahren verfolgen wir bei OKS aus Gründen des Arbeits- und Umweltschutzes eine sehr stringente Politik: OKS setzt keine giftigen oder kanzerogenen Stoffe ein. Dies hat sich als gute Vorbereitung auf REACH erwiesen.

Mehr Infos zum Thema

REACH steht für „Registration, Evaluation and Authorization of Chemicals“, d. h. die Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien und betrifft chemische Stoffe die entweder als Einzelstoff oder in Zubereitungen bzw. in Erzeugnissen in den Verkehr gebracht werden sollen. Ausführliche Informationen finden sich auf der Internetseite von OKS unter www.oks-germany.com/de/aktuelles/topthema-detail/1358/

TH: In welchem Umfang sind Händler, die Instandhaltungsprodukte vertreiben, von der REACH-Verordnung heute noch betroffen?

Dr. Leirer: Es wird künftig immer detailliertere Daten im Sicherheitsdatenblatt geben. Als entscheidendes Glied in der Lieferkette ist der Handel hier gefordert. Nur durch ihn kann der durch REACH geforderte durchgängige Informationsfluss hin zum Endanwender gewährleistet werden. Der Händler muss dafür sorgen, dass aktualisierte Sicherheitsdatenblätter immer an seine Kunden unaufgefordert weitergeben werden. Das betrifft sowohl alle Gefahrstoffe mit denen gehandelt wird, als auch Zubereitungen, in denen nur eine gefährliche Komponente enthalten ist. REACH verpflichtet den Handel also auch in der Zukunft.

TH: Die Auswirkungen von REACH werden den Technischen Handel auch künftig begleiten?

Dr. Leirer: Ja. Hinzu kommen die neue, REACH-flankierende CLP-Verordnung und das von den Vereinten Nationen entwickelte GHS-System, die beispielsweise dafür sorgen werden, dass sich die Etikettierung der Produkte ändern wird. Diese Herausforderungen werden wir in enger Zusammenarbeit mit unseren Partnern im Technischen Handel meistern.